

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 132 (2006)
Heft: 11: ...ist immer der Gärtner

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lustwandeln

Gärtnern ist schwierig geworden, zum Beispiel im Zürcher Arboretum. Der historische Park am See ist inzwischen so beliebt, dass man im Sommer Angst um die Anlage haben muss. Parks sind für die Öffentlichkeit, und nichts ist schlimmer als ein verlassenener, öder Park. In Zürich reden Fachleute schon von «Übernutzung». Da wird grilliert und gefeiert, gespielt und konsumiert, übernachtet und Abfall entsorgt. Die Verantwortlichen düngen als Reaktion die Liegewiese wie einen Sportrasen, Blumenbeete werden pro Saison mehrmals neu bepflanzt, und die mobilen WC-Häuschen sollen jetzt zu veritablen WC-Häusern werden, was in einer geschützten Anlage nicht ganz einfach zu bewerkstelligen ist. Weil Zulieferer für die fliegenden Händler das Fahrverbot missachteten und die Äste der Bäume gefährdeten, verhindern heute schnell installierte Metalltore die Zufahrt von grossen Fahrzeugen. Und wehe, es herrscht wieder sonniges Wetter während der Streetparade. Denn dann tanzen sie wieder im Schatten unter den Bäumen und bedrohen das Wurzelwerk der über hundertjährigen «Grünsubstanz».

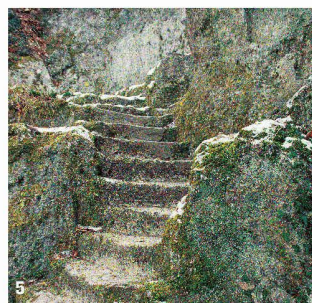
Also: Entweder passen die Gärtner die Parks uns an, oder wir versuchen, von den Gärtnern zu lernen. Offenbar suchen wir aber doch immer wieder das kleine Paradies in der Natur und nicht die massentaugliche und cleane Anlage. Bleibt uns noch, das Verhalten zu ändern. Aber wollen wir wirklich wieder ein «Rasen betreten verboten»? Wir lassen uns eben nicht stören bei dem, was inzwischen erlaubt ist. Müssen wir wieder promenieren lernen? Anders als lustwandelnd und naturbetrachtend können Besucher übrigens die Ermitage in Arlesheim gar nicht erfassen. Die Wege durch den diesjährigen Träger des Schulthess-Gartenpreises – ein 1785 konzipierter «Erlebnispark» – führen zu verschiedenen Gartenszenen und Attraktionen. Wie das bei der Gartendenkmalpflege immer häufiger gebrauchte Arbeitsinstrument des Parkpflegewerks in Arlesheim angewendet wird, erläutert Claudia Moll in diesem Heft. Sie hat den kaum bekannten Landschaftsgarten besucht. Begleitet wird der Text mit Bildern von Roger Frei, den wir losgeschickt haben, den Park zu erwandern. Die Gartendenkmalpflege kämpft wie in der Ermitage häufig gegen zu viele Pflanzen und gegen Überwucherung. Sie muss die Arten und Sorten kennen, die sie wieder pflanzen möchte oder die sie in grosser Vielfalt in den historischen Anlagen vorfindet. Dafür benötigt sie ein fundiertes «Gärtnerwissen».

Dieses fehlt ausgerechnet vielen Schweizer Landschaftsarchitekten. Landschaftsarchitektur als Design-Disziplin? Oder ist es nur die Angst vor den Pflegekosten, die auf Pflanzenvielfalt verzichten lässt? Oder aber fürchten sich unsere Landschaftsarchitekten tatsächlich, in die «Gärtnernecke» gestellt zu werden? Hansjörg Gadiant zeigt in seinem Artikel, wie heutige Gärten aussehen können, wenn sie üppiger werden und die Pflanzenvielfalt zunimmt. Einen Garten zu entwerfen mit über hundert Arten – statt mit drei bis zehn – setzt solides Pflanzenwissen voraus. Dieses könnte auch das Ende für den Minimalismus in der Schweizer Landschaftsarchitektur bedeuten.

Gute Gärtner wünscht man sich. Schliesslich war es der Pariser Gärtner Joseph Monier, der seine Blumentöpfe aus Zement mit einem Drahtgeflecht verstärkte. 1867 meldete er sein Patent an und gilt damit als der Erfinder des Stahlbetons, eines Werkstoffes, der heute selten in einem Garten fehlt. Am Ende ist es dann doch immer der Gärtner.

Ivo Bösch, boesch@tec21.ch

(Gärtnerinnen und Landschaftsarchitektinnen sind mitgemeint)



5 Das geheimnisvolle Tal

| Claudia Moll | Zu Besuch im noch kaum bekannten, aber doch grössten sentimentalen Landschaftsgarten der Schweiz: der Ermitage in Arlesheim. Der Schweizer Heimatschutz zeichnet sie dieses Jahr mit dem Schulthess-Gartenpreis aus.

12 Städtische Gärten

| Hansjörg Gadiant | Seit den 1960er-Jahren dominieren minimalistische Ansätze die Aussenraumgestaltungen. Sind sie noch aktuell? Zwei grosse öffentliche Anlagen lassen auf eine zeitgemässere Entwicklung hoffen.

22 Wettbewerbe

| Neue Ausschreibungen und Preise | Zwei Wettbewerbe in Basel: Volta-Zentrum mit Vogesenplatz und die neuen Tramhäuschen | Bewährter Schulgrundriss in Altstätten | Campingkultur in Bern | Olma-Hybrid in St. Gallen |

28 Magazin

| Publikationen zur Landschaftsarchitektur | Erster Naturkongress | In Kürze | Internationaler Master in Geophysik | Wechsel in der tec21-Umweltredaktion | Alpen-Hochhaus | Regionalbahnhöfe |

32 Aus dem SIA

| SIA 118: Kommission prüft Anpassungsbedarf | Der SIA zur Aufhebung der Lex Koller | SIA Form: Kurse im 1. Halbjahr 2006 |

36 Produkte

45 Impressum

46 Veranstaltungen